

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auf tun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet's so: selig sind sie. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüsste, [a]zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.

In unserem Herrn Jesus Christus! Mit dem heutigen Sonntag geht erneut ein Kirchenjahr zu Ende. Wieder haben wir Sonntag für Sonntag unsere Gottesdienste gefeiert und uns in der Hoffnung auf das ewige Leben stärken lassen. Oft haben wir davon gehört, dass Jesus wiederkommen wird, um uns in die himmlische Heimat zu holen. Aber wann wird sich diese Hoffnung erfüllen? Wie viele Jahre wird es noch dauern? Wir wissen es nicht, ja, wir sollen es gar nicht wissen. Aber aus allem, was Jesus über die Stunde des jüngsten Tages sagt und was auch seine Apostel schreiben, sollen wir doch wissen, dass es jederzeit so weit sein kann. Die Frage, die uns am Ende eines jeden Kirchenjahres und auch sonst an jedem Tag unseres Lebens bewegen muss, ist die, ob wir auch bereit sind für das Kommen unseres Herrn. Betrachten wir also, was Jesus selbst über die Zeit seines Wiederkommens sagt und darüber, wie er uns dann vorfinden möchte. Aus allem, was wir in unseren Predigtversen hören, können wir den Schluss ziehen:

Unerwartet kommt der Herr!

- I. Darum seid immer bereit!**
- II. Und seid durchgehend wach!**

Unser Predigtwort ist ganz geprägt von Erwartung und Vorbereitung. Ein Knecht wartet sehnsüchtig auf seinen Herrn und ein Hausherr wacht in Erwartung des Diebes, um ihn von seiner Untat abzuhalten. Und schon im ersten Vers werden wir aufgefordert, ebenso unruhig und voller Erwartung zu sein. „*Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.*“ Was meint Jesus mit diesen Worten? Es geht ihm zweifellos nicht um unsere Kleiderordnung. Er redet im Bild von der Bereitschaft schnell fertig zu sein, wenn es nötig wird. Zur Zeit Jesu hatten die Menschen Obergewänder an, die sie im Haus locker an sich herunterhängen ließen. Das war bequem. Aber wer sein Gewand derart leger an sich trug, der konnte nicht schnell laufen und wurde bei der Arbeit ständig behindert. Darum nahmen sich die Menschen einen Gürtel und schnürten das Gewand fest an ihren Körper. So umständlich es war, seine Kleidung für einen längeren Weg oder die Arbeit vorzubereiten, so umständlich war es auch, ein Licht anzuzünden. Damals konnte noch nicht einfach ein Lichtschalter betätigt werden und schon brannte die Lampe. Nein, erst musste eine Lampe mit Öl gefüllt werden und der Docht entfacht werden, ohne dass es dafür ein Streichholz oder gar ein Feuerzeug gegeben hätte.

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen! Das heißt, seid immer bereit für das Kommen eures Herrn. Sich zur Ruhe setzen und es sich bequem machen, ist derart gefährlich, dass wir es lieber nicht darauf ankommen lassen dürfen. Wie aber können wir unsere Lenden umgürtet und unsere Lichter brennend lassen?

Wenn wir heute erneut vom Jüngsten Tag hören, vom Kommen unseres Herrn Jesus, dann soll sich jeder unter uns die Frage stellen, wie sehr er denn wirklich damit rechnet. Welche Rolle spielt das Wissen um den Jüngsten Tag in unserem alltäglichen Leben? Wissen wir, was es heißt, ständig bereit zu sein? Und wann sind wir bereit? Darauf antwortet uns der Apostel Petrus in seinem ersten Brief. Er schreibt: *„Darum umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Zeit eurer Unwissenheit dienet; sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.“* Bereit sein für das unerwartete Kommen des Herrn heißt, ständig mit ihm zu rechnen. Unsere ganze Hoffnung soll darauf ausgerichtet sein, den Herrn voller Freude zu empfangen. Sobald er kommt, sollen wir durch nichts zurückgehalten werden, um ihm entgegenzueilen, und vor seinem Angesicht zu erscheinen. Vor ihm wird aber nur der erscheinen können, der im Herzen bereit ist.

Wir sind ja auf Vieles im Leben vorbereitet und haben auch unsere Vorkehrungen getroffen. Wir sorgen uns um unsere Rente schon lange, bevor wir sie in Anspruch nehmen können. Wir versichern uns gegen die verschiedensten Notfälle des Lebens. Wir schauen auf die Zeichen der Zeit und machen uns unsere Gedanken über das Weltgeschehen im Großen und Kleinen. Wir sind in den Belangen dieses irdischen Lebens umgürtet und legen die Hände nicht in den Schoß. Doch bei aller Sorge und Vorsorge dieses Lebens dürfen wir das Eigentliche nicht vergessen. In den Versen vor unserem Predigtwort redet Jesus genau über dieses Thema und warnt uns mit den Worten: *„Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“* Was ist uns lieb und worauf setzen wir unsere Hoffnungen? Eigentlich sollte unsere ganze Hoffnung auf dem Kommen unseres Herrn liegen.

In unserem Predigtwort legt uns Jesus ans Herz, genauso zu sein, wie ein Mensch, der auf seinen Herrn wartet, der aufgebrochen ist, um zur Hochzeit zu kommen. Wenn er kommt, soll er nicht vor verschlossener Tür stehen. Also wird alles bereitgemacht. Es heißt: *„Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auf tun.“* Wenn Jesus am Jüngsten Tag wiederkommt, dann will er seine Gemeinde heimholen, wie damals in Israel ein Bräutigam seine Braut. Die war geschmückt und bereit und hat voller Sehnsucht auf sein Erscheinen gewartet. Wie hätte der Bräutigam geschaut, wenn er kommt und seine Braut wäre ganz mit ihrer alltäglichen Hausarbeit beschäftigt? Könnte er wirklich noch der Meinung sein, seine Braut liebe ihn? Wer wollte es ihm verübeln, wenn er auf der Stelle kehrt machte und seine Braut verließe?

Wenn Jesus kommt, dann will er uns bereit finden. Und wir haben doch allen Grund, uns auf Jesus zu freuen. Denken wir daran zurück, wie er uns erwählt hat. Dazu ist er schon einmal auf dieser Welt erschienen. Er ist selbst als armer Knecht gekommen. Er hat in dieser Welt wie jeder andere Mensch gelebt. Aber während die Menschen um ihn her-

um Gott mit ihren Sünden erzürnt haben, blieb er ohne jede Schuld vor Gott, seinem Vater. Und trotz aller Unschuld ließ er sich schuldig sprechen und endete jämmerlich am Kreuz von Golgatha. Sein Leiden, aber auch seine Auferstehung drei Tage nach seinem Tod, haben Licht in diese Welt und unsere Herzen gebracht. Wenn Jesus nun wiederkommen wird, dann will er dieses Licht in uns brennen sehen. Es ist das Licht des Glaubens, von dem die Rede ist. Der Glaube, der mit Gott Frieden haben will, und diesen Frieden auf Jesus Christus gründet. In der Zeit des Wartens müssen wir alle damit beschäftigt sein, unseren Glauben zu stärken. Wie das geschieht, hat uns Petrus in seinem Wort geschrieben. Unsere ganze Hoffnung sollen wir auf die Gnade setzen, die uns in der Offenbarung Jesu Christi angeboten wird. Nur so werden wir auch immer bereit sein für das unerwartete Kommen des Herrn. Würden wir uns ganz in die Geschäfte dieses Lebens verstricken und in ihnen aufgehen, dann wären wir ziemlich überrascht, wenn der jüngste Tag anbricht. Wenn dann das Licht des Glaubens verloschen ist, ist es zu spät.

Ja, unerwartet kommt der Herr! Darum seid immer bereit und

II. Seid durchgehend wach!

Nicht schlafen zu können, ist für viele eine große Not. Sie liegen wach in ihren Betten und lauschen auf die Geräusche der Nacht. Während um sie herum alles in süßen Träumen schwelgt, können sie kein Auge zubekommen. Was für unser irdisches Leben eine großes Problem darstellt und auf Dauer ungesund ist, wird für unser geistliches Leben sogar notwendig. Jesus sagt: *„Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen.“*

Wir können uns das Bild Jesu vom Herrn und seinem Knecht nicht mehr so richtig vorstellen. Aber vielleicht hilft es uns, wenn wir an einen Firmenchef denken. Die Firma hat einen großen Auftrag, an dem viel hängt. Da kommt der Chef zu einem Überraschungsbesuch in die Werkhalle und sieht, dass sein Arbeiter schläft. Was würde das wohl für ein böses Erwachen für den Angestellten geben, wenn sein Chef ihn weckt und gleich darauf entlässt! Was wird es für ein böses Erwachen geben, wenn wir die Zeichen der Zeit nicht mehr wahrnehmen und der Jüngste Tag dann über uns hereinbricht, wenn wir gar nicht mit ihm gerechnet haben? Auf der anderen Seite will uns Jesus mit seinem Bild zur Wachsamkeit locken. Er schaut nicht auf die Strafe für die Schläfer, sondern auf den Lohn für die, die wach geblieben sind. Wenn der Herr kommt, dann wird er sich über die Wachsamkeit seiner Knechte so freuen, dass er ihnen selbst zum Knecht wird. Das ist ganz nach der Liebe Jesu zu seinen Jüngern gesprochen. Ihm geht es nicht darum bedient zu werden, sondern darum, zu dienen. Er hat uns doch schon so aufopferungsvoll gedient. Mit seinem Leben hat er sich für uns eingesetzt. Alles, was er nun erwartet, ist Wachsamkeit. Wachsamkeit, die sich die Früchte seines Dienens nicht mehr rauben lässt. Wie gefährlich es ist, im Glauben schläfrig zu werden, zeigt uns der Apostel Petrus, der uns vor dem Teufel warnt, wenn er schreibt: *„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“* Wachsam sein, heißt nicht nur, die Augen offen zu haben. Manch einer schläft auch mit offenen Augen und gibt sich ganz seinen Tagträumen hin. Wachsam sein, heißt aufmerksam

zu bleiben. Wo droht meinem Glauben Gefahr? Wo lebe ich so, dass ich meinem Herrn Jesus nicht nachfolge?

Wenn wir müde werden, obwohl wir doch nicht schlafen dürfen, dann haben wir so unsere Tipps und Tricks, wie wir den Schlaf hinauszögern können. Einen starken Kaffee oder frische Luft, vielleicht auch laute Musik oder eine gesellige Runde. Alles, was uns von der Müdigkeit ablenkt, ist dann gern gesehen. Nur nicht schlafen, sonst verpassen wir ja etwas! Nur nicht schlafen, damit wir den wunderbaren Moment des Kommens Jesu nicht verpassen, das ist das Motto unserer geistlichen Wachsamkeit. Und auch dafür haben wir viele Hilfen, die wir nicht ausschlagen sollten. Da ist als Erstes die Stimme unseres Herrn selbst, die uns immer wieder ruft. Wann immer uns Jesus sein Wort sagen lässt, will er uns dadurch wach halten. Da sind auch seine Sakramente, die uns munter machen sollen. Ja, ich bin getauft, ich bin wiedergeboren zu einem neuen und besseren Leben, als ich es jetzt führe. Also will ich bereit sein, wenn mein Herr mich holt und will seine Ankunft nicht verschlafen. Ja, ich habe im Abendmahl Jesu Leib und Blut bekommen und weiß nun ganz gewiss, dass ich Erbe des Himmels bin, trotz meiner vielen Sünden. All diese Gelegenheiten, wo wir unter Gottes Wort und Sakrament zusammenkommen, sollen uns dazu dienen, wach zu bleiben.

Und eine weitere Hilfe zeigt uns Jesus in unseren Predigtversen. Er gibt uns ein weiteres Bild an die Hand, um zu zeigen wie wichtig es ist, durchgehend wach zu bleiben. *„Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet's so: selig sind sie. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen.“* Jesus erhält die Spannung! Nie hat er einen genauen Termin seines Kommens genannt. Er hat uns auch keine Hoffnung darauf gemacht, dass er recht bald erscheinen würde. In der zweiten oder auch erst in der dritten Nachtwache heißt es in unseren Versen. Die jüdische Nacht war in drei Teile untergliedert. Von 18 Uhr abends bis 6 Uhr morgens war die Nacht in je vier Stunden oder Nachtwachen unterteilt. Jesus verheißt sein Kommen für die Zeit von Mitternacht bis zum frühen Morgen, die Zeit also, in der die Gefahr zum Einschlafen am größten ist.

In welcher Zeit leben wir? Wir wissen es nicht und deshalb dürfen wir uns auch zu keiner Minute geistlichen Schlaf leisten. Der Herr kommt, wie ein Dieb in der Nacht. Der aber kommt unangemeldet, um die zu überraschen, die nicht wachsam genug gewesen sind. Wie aber wäre es denn bei uns, wenn wir wüssten, dass ein Dieb kommt? Würden wir uns dann ruhig in unsere Betten legen und schlafen? Nein, das würden wir nicht tun! Dazu ist uns unser Besitz zu wertvoll. Wie wachsam sollten wir aber sein, wenn es um unsere himmlischen Güter geht! Der himmlische Vater nennt uns ganz bewusst keinen Termin für den letzten und entscheidenden Tag dieser Welt. Wir wissen auch nicht, wann der Tod uns aus diesem Leben reißt. All das kann ganz plötzlich geschehen.

Ja, es ist wieder ein Kirchenjahr vergangen. Die Nacht ist weiter vorgerückt, ohne dass der Herr gekommen ist. Also heißt es weiter, zu warten und zu hoffen. Jesus sagt: *„Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.“* Unerwartet kommt der Herr! Darum seid immer bereit und durchgehend wach!

Amen.



1. Er - mun - tert euch, ihr From - men,
 Der A - bend ist ge - kom - men,
 zeigt eu - rer Lam - pen Schein!
 die fin - stre Nacht bricht ein. Es
 hat sich auf - ge - ma - chet der Bräu - ti -
 gam mit Pracht. Auf, be - tet kämpft und
 wa - chet! Bald ist es Mit - ter - nacht.

2. Macht eure Lampen fertig / und füllet sie mit Öl / und seid des Heils gewärtig, / bereitet Leib und Seel! / Die Wächter Zions schreien: / „Der Bräutigam ist nah!“ / Begegnet ihm im Reigen / und singt: Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau alle, / hebt nun das Haupt empor / mit Jauchzen und mit Schalle / zum frohen Engelchor! / Wohlan die Tür ist offen, / die Hochzeit ist bereit. / Erfüllt ist euer Hoffen: / Der Bräutigam ist nicht weit.

4. Er wird's nicht lang hinziehen, / drum schlafet nicht mehr ein. / Man sieht die Bäume blühen¹; / der schönste Frühlingschein / verheißt Erquickungszeiten. / Die Abendröte zeigt / den schönen Tag von weitem, / vor dem das Dunkel weicht. ¹Mt 24,32f

5. Begegnet ihm auf Erden, / ihr, die ihr Zion liebt, / mit freudigen Gebärden¹ / und seid nicht mehr betrübt. / Jetzt sind die Freudenstunden / und fortan wird der Braut, / weil sie nun überwunden, / die Krone anvertraut. ¹Lk 21,28

T: Lorenz Lorenzen 1700 • M: Valet will ich dir geben